

14.12.2024

Überraschung konzert - Der Joker

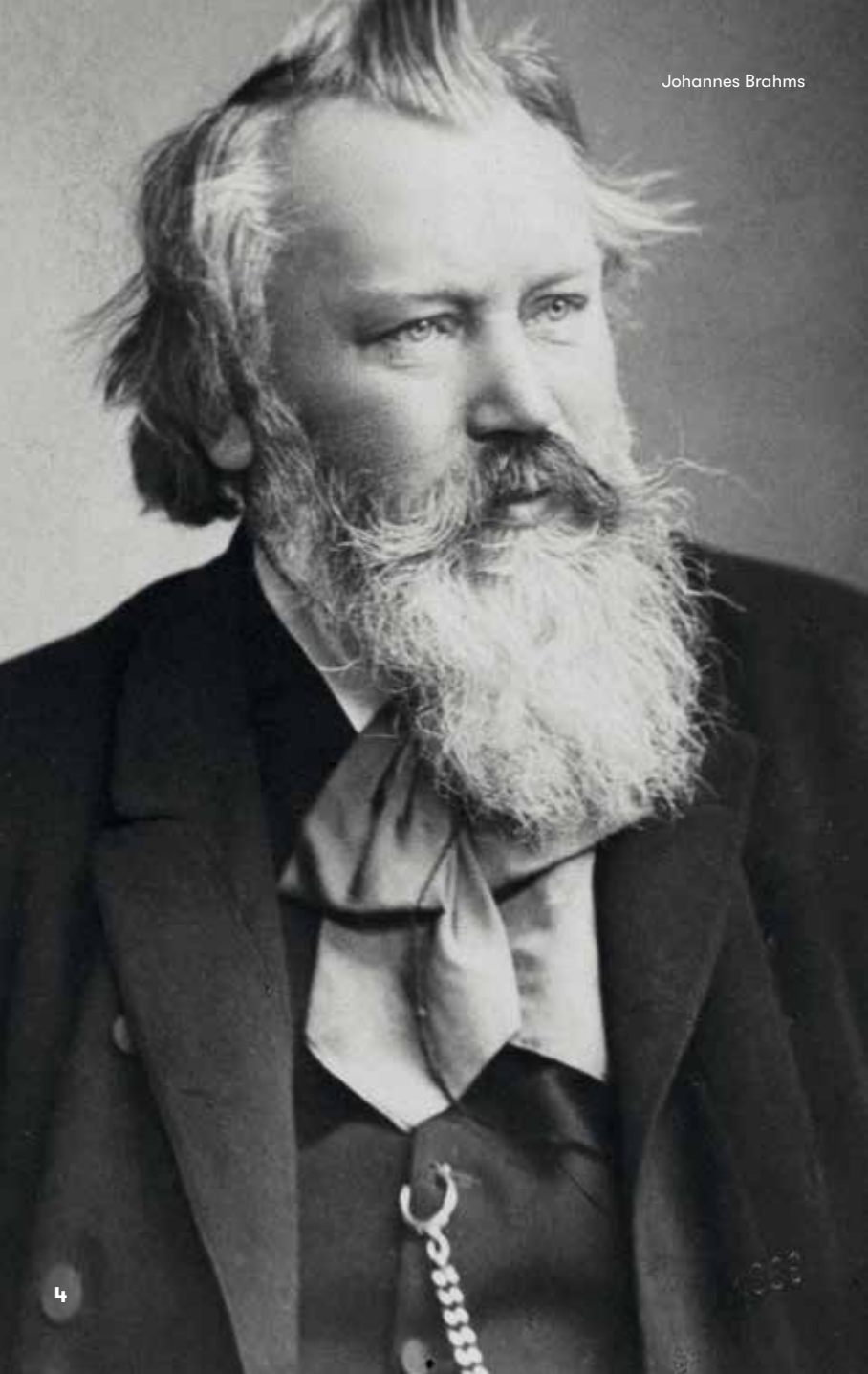


Sa 14.12.2024

Überraschungs- konzert – Der Joker

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf Publikum und Mitwirkende bitten wir, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

3,00 €



Pierre-Laurent Aimard Klavier

Fabian Müller Klavier

Wolfgang Amadeus Mozart (1756 – 1791)

Allegro und Andante für eine Orgelwalze f-moll KV 608 (1791)

Fassung für zwei Klaviere

Franz Schubert (1797 – 1828)

Fantasie für Klavier zu vier Händen f-moll D 940 (1828)

Allegro molto moderato

Largo

Scherzo. Allegro vivace – Trio con delicatezza

Allegro molto moderato

Johannes Brahms (1833 – 1897)

Sonate für zwei Klaviere f-moll op. 34b (1864)

Allegro non troppo

Andante, un poco Adagio

Scherzo. Allegro

Finale. Poco sostenuto – Allegro non troppo

– Ende ca. 20.40 Uhr –

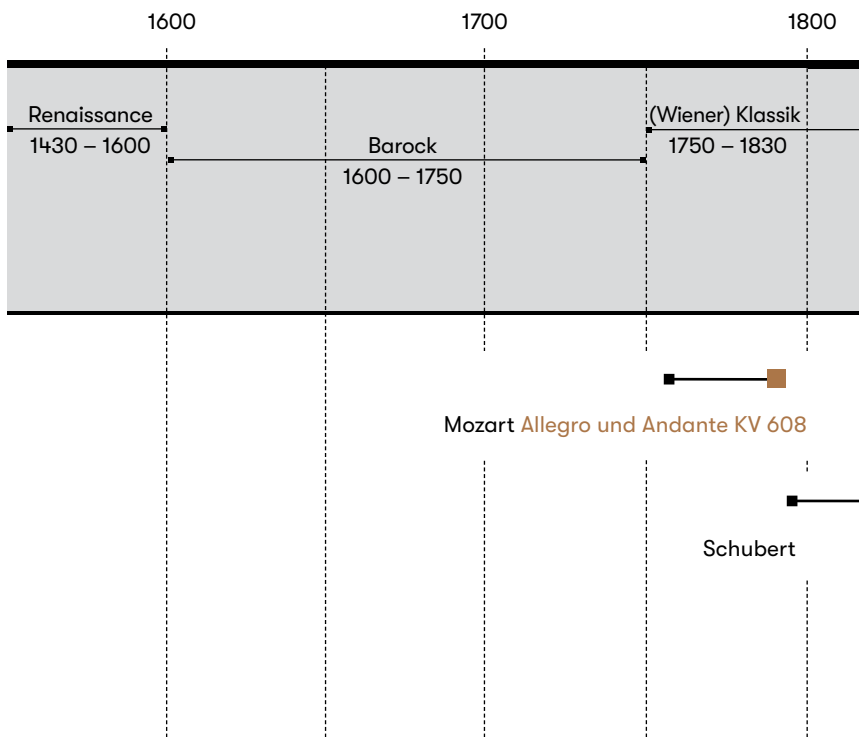
Im Zeichen von f-moll

Werke von Mozart, Schubert und Brahms

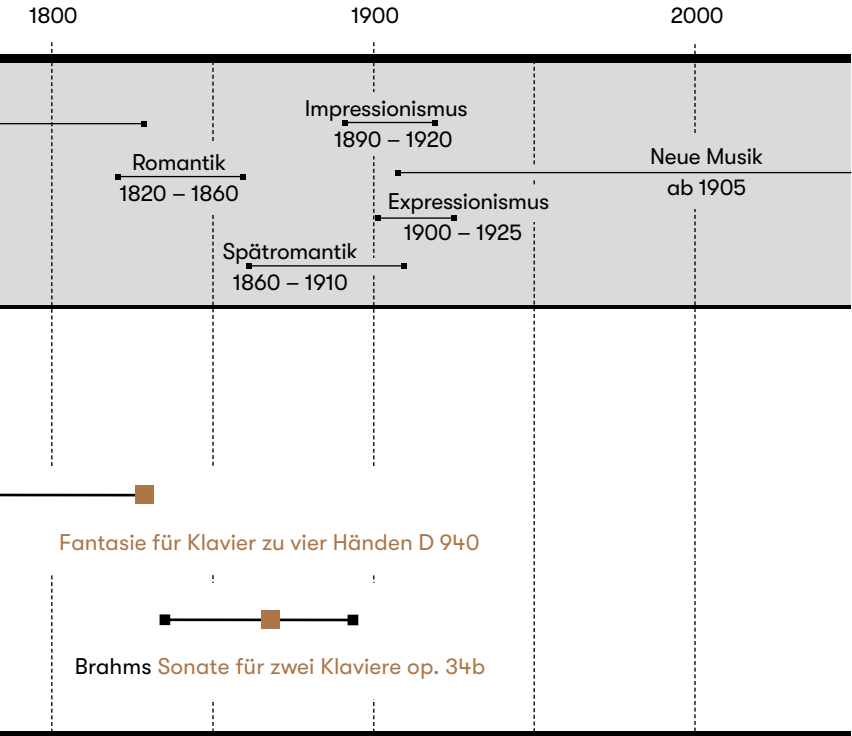
Früher waren Pierre-Laurent Aimard und Fabian Müller Lehrer und Schüler, heute sind sie als Professoren an der Hochschule für Musik und Theater Köln Kollegen. Sie spielen ein Programm, das große Musik in kleinem Rahmen präsentiert: Im Falle Mozarts war seine Fantasie für ein selbstspielendes Flötenuhrwerk gedacht. Schuberts Fantasie präsentiert eine große Form in einem einzigen Satz und Brahms' Sonate entstand als Kammermusikwerk, wurde zur

Die Werke des Abends

auf einen Blick



Klaversonate umgearbeitet und dann wieder zum Kammermusikwerk. Dazu steht der Abend im Zeichen von f-moll, einer Tonart, die je nach Anlass »traurig und düster« (Mattheson, 1713) klingen, »Verzweiflung und Melancholie« (Quantz, 1752) oder »Trauer, tiefes Leiden und Bangigkeit« (Berlioz, 1856) auszudrücken vermag. Vor allem bei Schubert war die Wahl der Tonart nicht zufällig. Die tiefe Melancholie dieser Musik spricht förmlich aus jedem Takt. 🐎







Kleine Musik ganz groß

Wolfgang Amadeus Mozart Allegro und Andante für eine Orgelwalze f-moll
KV 608

Entstehung 1791

Dauer ca. 10 Minuten

Flötenuhren, die ihre Blütezeit im ausgehenden 18. Jahrhundert hatten, sind als Kombination eines mechanischen Uhrwerks mit einer kleinen Orgel definiert. Sinn und Zweck dieser Erfindung ist es, Musik zu einer bestimmten Zeit erklingen zu lassen. Das Orgelwerk wird dabei von einer Stiftwalze gesteuert, die somit eines der ersten akustisch-mechanischen Speichermedien überhaupt gewesen ist. Für die gehobene Wohnkultur des 18. Jahrhunderts waren Flötenuhren ein wesentliches Accessoire; ihre Konstruktion bedeutete sowohl für

LEISE FLÜSTERT ES: "ICH BIN EIN STEINWAY."

Ob forte oder piano – ab sofort kontrollieren Sie selbst Anschlag und Tonvolumen Ihres Steinway Klaviers. Mit dem Dolce Pedal für feinen, leisen Klang erleben Sie noch mehr Klangfülle und Vielfalt im Ausdruck und entlocken Ihrem Klavier Töne, wie es bisher nur bei einem Flügel möglich war.

STEINWAY MODELL K-132. DAS KLAVIER.



STEINWAY & SONS

Maiwald – Klaviere & Flügel im Konzerthaus
Brückstraße 21 · 44135 Dortmund · Tel.: 0231 2 26 96-145
www.steinway-dortmund.de



Maiwald

den Erbauer als auch für den Komponisten eine große Herausforderung. So musste nicht nur das Spielwerk kompakt genug sein, um in einem kleinen Gehäuse verbaut zu werden, auch der Komponist musste sich Beschränkungen unterwerfen, etwa mit einem beschränkten Tonumfang auskommen und zu lange und zu tiefe Töne vermeiden.

Bei der Komposition schwebte Mozart jedoch ein weitaus größerer Klangapparat vor, etwa der einer Orgel, wie er einmal in einem Brief schrieb. Und natürlich macht sich das Stück auch vierhändig an einem Flügel gut. Hier verteilt sich auf vier Hände und 20 Finger das, was ein Organist mit der Hälfte der Finger und zwei Füßen bewerkstelligen muss. Für ein Stück, das ursprünglich für eine Flötenuhr komponiert worden ist, bei der spieltechnische Schwierigkeiten und anatomische Beschränkungen naturgemäß keine Rolle spielen, ist das nicht zu wenig.

Mozarts Allegro und Andante in f-moll KV 608 (vor allem als f-moll-Fantasie bekannt) entstand für Joseph (Graf) Deym von Stritez, der seinen Adelstitel aufgrund verschiedener Verwicklungen nicht führen durfte. Deym hatte ein umfangreiches Kunstkabinett, in dem sich unter anderem Wachsfiguren, Orgelwalzen und andere Musikautomaten befanden. Mozarts f-moll-Fantasie war als musikalischer Beitrag für eine illustre Trauershow Deyms gedacht, die Österreichs wohl berühmtesten Feldherrn, Feldmarschall Laudon, gewidmet war. Im Juni 1790 war der Sieger der Schlacht bei Kunersdorf und Maria Theresias erfolgreichster General gestorben. Deym ließ eine Wachsfigur des Helden in einer Art Mausoleum aufstellen und dazu in stündlichem Abstand von einer Flötenuhr Trauermusiken Mozarts spielen. Die f-moll-Fantasie entspricht keinem gängigen Formschema, vielmehr finden sich darin Merkmale von mehreren Formschemata: der französischen Ouvertüre, mit der das Stück eröffnet wird, der Fuge, die in der Fantasie gleich mehrfach und auch als Doppelfuge Verwendung findet und der Variationsform, in der der Mittelteil gehalten ist. Das hochdramatische Werk hat nicht mehr viel mit den kleinen Miniaturen gemein, wie sie auch Haydn und Beethoven komponiert haben. Es ist große Konzertmusik, die auch schon im Miniaturformat die damaligen Zuhörerinnen und Zuhörer beeindruckt hat.

Zitat eines Zeitzeugen

»Noch erinnere ich mich aus meinen Jugendjahren des lebhaften Eindrucks, den die wiederholte, oft wiederholte Anhörung dieses genialen

Productes unvertilgbar meinem Gedächtnisse einprägte. Tausend verschiedenartige Empfindungen erweckt das, fast möchte ich sagen, furchtbar wilde Allegro, mit seinem künstlich verarbeiteten Fugenthema... Sphärensang ist das liebliche, so äußerst zarte Adagio in As-Dur; es entlockt Thränen der Sehnsucht nach oben. Zurück in das unruhige menschliche Leben schleudert das wiederholt eintretende Allegro. Die zwey mittsam streitenden Fugenthemen geben ein treffendes, ernstes, kräftiges Bild des Kampfes der Leidenschaften. Nur am Ziele ist Ruhe... Nach jenseits deutet der Schluß.«

Sublimierte Liebe

Franz Schubert Fantasie für Klavier zu vier Händen f-moll D 940

Entstehung 1828

Uraufführung wahrscheinlich im Mai 1828 durch Franz Schubert und Franz Lachner

Dauer ca. 19 Minuten

Das Genre der Hausmusik zu vier Händen wurde zu einer von Schuberts Haupteinnahmequellen und vierhändige Musik machte zu seinen Lebzeiten einen größeren Anteil seiner gedruckten Instrumentalkompositionen aus als jedes andere Genre. Die Liste von Schuberts vierhändigen Werken enthält einige seiner schönsten Stücke, von einem Dutzend Militärmärschen bis zu den Variationen D 813. Schubert produzierte außerdem vierhändige Musik für pädagogische Zwecke, d. h. als Lehr- und Aufführungswerke, die er mit seinen Schülern spielte. Im Fall dieser Fantasie, die Anfang 1828 komponiert wurde, war das Stück für die Gräfin Karoline Esterházy geschrieben und ihr gewidmet, einem Mitglied des slowakischen Zweigs der ungarischen Familie, der Haydn als Kapellmeister gedient hatte.

Lange hatte Schubert Karoline und ihrer Schwester Marie, die damals 12 und 15 Jahre alt waren, als Hauslehrer gedient. Den Erinnerungen seiner Freunde zufolge verliebte sich Schubert in Karoline, und obwohl diese Liebe unerwidert bleiben musste, brannte die Flamme bis zu Schuberts Tod weiter. Karoline rügte Schubert einmal scherzhaft, dass er ihr kein einziges Stück gewidmet habe. »Wozu das Ganze? Dir ist doch sowieso alles gewidmet«, soll Schubert daraufhin geantwortet haben. Im Februar 1828 legte Schubert sein Opus

dem Mainzer Verlag B. Schott's Söhne als Beispiel für »mein Streben nach dem Höchsten in der Kunst« bei. Wegen der Schwierigkeit des Werks bei der Aufführung wählte Schott jedoch andere Stücke zur Veröffentlichung aus und die Fantasie wurde erst im März 1829, drei Monate nach dem Tod des Komponisten veröffentlicht – mit einer Widmung an Karoline, die im autografen Manuskript noch nicht vorhanden war. Schuberts Fantasie ist in vier Sätze unterteilt, die jedoch miteinander verbunden sind. Sie werden ohne Pause gespielt und sind mit abrupten Tonartwechslern gewürzt, die ein Markenzeichen Schuberts waren.

Zitat: Der österreichische Schriftsteller Eduard von Bauernfeld über Schubert

»Kam in dem kräftigen und lebenslustigen Schubert, so im geselligen Verkehr wie in der Kunst, der österreichische Charakter bisweilen allzu

MEHRWERT

audalis
Ihre Wirtschaftskanzlei.

**schaffen
für Mitarbeitende,
Mandanten und die Region**

Wirtschaftsprüfung | Steuerberatung | Rechtsberatung | Unternehmensberatung

Rheinlanddamm 199 • 44139 Dortmund

Tel.: 0231 22 55 500

E-Mail: dortmund@audalis.de

stürmisch zur Erscheinung, so drängte sich zeitweise ein Dämon der Trauer und Melancholie mit schwarzen Flügeln in seine Nähe – freilich kein völlig böser Geist, da er in dunklen Weihstunden oft die schmerzschönsten Lieder hervorrief. Allein der Kampf zwischen ungestümem Lebensgenuss und rastlos geistigem Schaffen ist immer aufreibend, wenn sich in der Seele kein Gleichgewicht herstellt. Bei unserem Freunde wirkte zum Glück eine ideelle Liebe vermittelnd, versöhnlich, ausgleichend, und man darf Komtesse Karoline als seine sichtbare, wohlthätige Muse, als die Leonore dieses musikalischen Tasso betrachten.«

Der erste Satz beginnt mit einem lyrischen Thema in f-moll mit punktierten Rhythmen, sicherlich eine der bewegendsten Melodien Schuberts. Das Thema wird schließlich in F-Dur wiederholt, dann geht die Musik in ein düsteres, fast

WIRTSCHAFTSSTRAFRECHT
STEUERSTRAFRECHT
COMPLIANCE

PARK

Wirtschaftsstrafrecht.



WIR DIRIGIEREN
SIE DA DURCH.

STRAFRECHT FÜR UNTERNEHMER

Als wirtschaftsstrafrechtlich ausgerichtete Spezialkanzlei helfen wir Ihnen bei allen strafrechtlichen Fragestellungen, die im Wirtschaftsleben auftreten können.

PARK | Wirtschaftsstrafrecht. | Rheinlanddamm 199 | 44139 Dortmund

Telefon: 0231 958068-0 | E-Mail: info@park-wirtschaftsstrafrecht.de | www.park-wirtschaftsstrafrecht.de

trauerndes zweites Thema über. Nach der Verarbeitung der beiden Themen kehrt das zweite Thema in etwas veränderter Form zurück und moduliert dann zu Beginn des zweiten Satzes zurück nach f-moll. Der zweite Satz beginnt mit einem wütenden, stürmischen Fortissimo-Thema in f-moll, dessen doppelt punktierter Rhythmus eine große Spannung hervorruft. Schließlich weicht das Thema einem ruhigen, lyrischen zweiten Thema. Das erste Thema kehrt zurück und endet spannungsvoll in Cis-Dur und einer Pause. Der dritte Satz ist ein helles, lebhaftes Scherzo in der gleichen Tonart wie der zweite Satz. Nach einem zarten Trio in der parallelen Tonart D-Dur kehrt das Scherzo zurück, zunächst scheinbar in f-moll. Die Wiederholung des Scherzos wechselt jedoch zwischen A-Dur und f-moll und endet schließlich in Oktaven, die für das Finale wieder nach f-moll übergehen.

Nach einer weiteren Pause beginnt das Finale mit einer Wiederholung des Hauptthemas des ersten Satzes sowohl in f-moll als auch in F-Dur, was in einer Fuge über dessen zweites Thema kulminiert. Die Fuge steigert sich immer weiter bis zu einem Punkt maximaler harmonischer und dramaturgischer Spannung und endet dort abrupt. Statt sich nach F-Dur oder -moll aufzulösen, kehrt nach einem Takt der Stille das erste Thema zurück und steigert sich rasch zu imposanten Schlussakkorden, die das zweite Thema wiederholen lassen. Der große Bogen dieser vierteiligen Fantasie endet in friedvoller Ruhe.

Zwischenstation

Johannes Brahms Sonate für zwei Klaviere op. 34b

Entstehung 1864

Uraufführung 17. April 1864 im Musikvereinssaal Wien durch Johannes Brahms und Carl Tausig

Dauer ca. 40 Minuten

Als Brahms 1862 ein Streichquintett in f-moll mit (nach Schuberts Vorbild) zwei Celli entwarf und es seinen Freunden zur Kritik vorlegte, befand der Geiger Joseph Joachim, dass der außerordentlich reiche und dramatische Inhalt das Medium der Streicher allein überfordere. Brahms nahm sich den Rat seines Freundes zu Herzen, knöpfte sich das Werk noch einmal vor und überarbeitete es. Bei der ersten Überarbeitung entstand das, was man heute als Sonate für



zwei Klaviere kennt. Brahms und Carl Tausig, ein brillanter Schüler von Franz Liszt, führten die Sonate für zwei Klaviere 1864 in Wien öffentlich auf. Damit war jedoch Clara Schumann nicht zufrieden. Sie hielt es lediglich für eine »Bearbeitung«, was Brahms dazu veranlasste, eine endgültige Fassung zu schreiben, dieses Mal für Klavierquintett. Es ist jedoch offensichtlich, dass er die Sonate für zwei Klavier nicht nur als Zwischenstation immer noch für wertvoll hielt, wie ihre spätere Veröffentlichung zeigt. Keine der beiden Klavierstimmen stimmt mit der Klavierstimme des Quintetts überein. Der Notentext der beiden Fassungen ist weitgehend unabhängig. Einige Abschnitte aus der einen oder anderen Klavierstimme wurden direkt in die Quintettfassung übertragen. Andere Passagen wurden für die reine Streicherbesetzung neu geschrieben.

Die Sonate beginnt mit einem leicht zaghaften Thema, das sich fast sofort durchsetzt. Die Kraft dieses Anfangs weicht bald einer melodisch reichen und abwechslungsreichen Musik, die an Brahms' Bedeutung als Komponist für die Stimme erinnert. Kraft und Lyrik wechseln sich im Laufe des Satzes ab, bevor das durchsetzungsfähige Anfangsthema den Satz beendet. Beim Durchspielen des langsamen Satzes schwärmte Clara Schumann: »Was für ein Adagio! Wie schwärmerisch singt und klingt es von Anfang bis Ende!« Es folgt ein eher ernstes Scherzo, dessen jubelndes Trio sich aus seiner Umgebung erhebt.

Das Finale bringt die Sonate zu einem kraftvollen Abschluss und beginnt mit einer konzentrierten langsamen Einleitung, bevor es in das abschließende Allegro übergeht. Die Musik gefiel nicht nur Clara Schumann, sondern auch Prinzessin Anna von Hessen, die Schumann und Brahms das Werk spielen hörte. Die Musik bewegte die Prinzessin so sehr, dass sie Brahms das Manuskript von Mozarts Sinfonie Nr. 40 als Zeichen ihrer Dankbarkeit schenkte.

Gehört im Konzerthaus

Das Allegro und Andante KV 608 war 2002 beim Kammerkonzert mit dem Ensemble Wien-Berlin und Elisabeth Leonskaja sowie bei den Orgelrecitals von Martin Haselböck 2007 und von Klaus Müller und Bettina Strübel 2016 zu erleben. Schuberts f-moll-Fantasie präsentierten hier bereits Katia und Marielle Labèque, Khatia und Gvantsa Buniatishvili, Nicholas Angelich und Yannick Nézet-Séguin, Maria João Pires und Miloš Popović sowie Lucas und Arthur Jussen.







Pierre-Laurent Aimard

»Pierre-Laurent Aimard ist ein brillanter Musiker und ein außergewöhnlicher Visionär« (»Wall Street Journal«), der als Autorität für die Musik unserer Zeit gilt, aber auch die Musik der Vergangenheit in neuem Licht erscheinen lässt. In der Saison 2024/25 feiert Pierre-Laurent Aimard den 150. Geburtstag von Maurice Ravel mit Ensembles wie dem Berner Symphonieorchester, der Filarmonica della Scala, dem SWR Symphonieorchester, dem Philadelphia Orchestra und beim »Kissinger Sommer« und »Smetana's Litomyšl Festival« mit dem Czech Philharmonic. Zum 100. Geburtstag seines ehemaligen Lehrers und engen Freunds Pierre Boulez tritt er als Solist mit dem hr-Sinfonieorchester Frankfurt, dem Ensemble Intercontemporain und dem Los Angeles Philharmonic auf und konzertiert in der New Yorker Carnegie Hall, im Wiener Musikverein, Auditorium National de Lyon, Centro Nacional de Difusión Musical in Madrid und Festspielhaus Baden-Baden. Zu weiteren Höhepunkten gehören die »Cziffra Psodia« von Peter Eotvös mit den Berliner Philharmonikern sowie die Uraufführung zweier neuer Werke. Aimard hat eng mit führenden Komponisten wie Helmut Lachenmann, Elliott Carter, Harrison Birtwistle, György Kurtág, Karlheinz Stockhausen, Marco Stroppa und Olivier Messiaen zusammengearbeitet und viele bemerkenswerte Uraufführungen gegeben. Darüber hinaus setzt er seine Zusammenarbeit mit alten und neuen Kammermusikpartnerinnen und -partnern fort und ist bei zahlreichen Festivals zu Gast. Seine umfangreiche Konzerttätigkeit umfasst auch Auftritte in der Cité de la Musique in Paris, dem Amsterdamer Muziekgebouw, Seoul Arts Centre, Bunka Kaikan in Tokio, Konzerthaus Dortmund und der Alten Oper Frankfurt.

Anfang 2024 veröffentlichte Aimard »Schubert: Ländler«. Diese vom »BBC Music Magazine« mit fünf Sternen ausgezeichnete Aufnahme ist die jüngste in einer Reihe von von der Kritik hochgelobten Kooperationen mit Pentatone. Als innovativer Kurator und einzigartiger Interpret des Klavierrepertoires aller Epochen wurde Aimard für zahlreiche Residenzen eingeladen. Darüber hinaus hat er bahnbrechende Projekte etwa in der Casa da Música in Porto, dem Lincoln Center, dem Wiener Konzerthaus, beim »Lucerne Festival«, »Tanglewood Festival«, »Edinburgh Festival« und als Künstlerischer Leiter des »Aldeburgh Festival« von 2009 bis 2016 aufgeführt.

Aimard wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, darunter 2017 mit dem renommierten »Ernst von Siemens Musikpreis« und 2022 mit dem »Léonie-

Sonning-Musikpreis«, Dänemarks bedeutendstem Musikpreis. Er ist Mitglied der Bayerischen Akademie der Schönen Künste, hatte eine Professur an der Hochschule Köln inne und war zuvor außerordentlicher Professor am Collège de France in Paris.

Pierre-Laurent Aimard im Konzerthaus Dortmund

Nach Orchesterprogrammen 2003 und 2005 trat Pierre-Laurent Aimard 2008, 2009 und 2012 mit Klavierabenden im Konzerthaus auf. In der Saison 2012/13 war er im Duo mit dem Geiger Thomas Zehetmair und als Liedbegleiter von Sopranistin Christiane Oelze zu erleben. Zuletzt gab er im Rahmen der Zeitinsel Kurtág 2020 einen Klavierabend.

Fabian Müller

Fabian Müller konnte sich in den letzten Spielzeiten als einer der bemerkenswertesten Pianisten seiner Generation etablieren. In der Saison 2022/23 debütierte er mit der Staatskapelle Berlin unter Daniel Barenboim. Für großes Aufsehen sorgte er 2017 beim internationalen »ARD-Musikwettbewerb«, bei dem er gleich fünf Preise erhielt, darunter den Publikumspreis. 2013 machte Müller erstmals vor einem großen Fachpublikum von sich Reden, als er beim »Internationalen Ferruccio Busoni Klavierwettbewerb« mehrere Preise gewann. Seither entwickelt sich seine Konzerttätigkeit auf hohem internationalem Niveau.





Fabian Müller musizierte mit Klangkörpern wie dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, WDR Sinfonieorchester, hr-Sinfonieorchester Frankfurt, SWR Symphonieorchester, der Deutschen Radio Philharmonie und dem Beethoven Orchester Bonn. Seine rege Beschäftigung mit der Musik Johann Sebastian Bachs spiegelt sich u. a. in einer längerfristig angelegten Zusammenarbeit mit den Berliner Barock Solisten wider. Mit dem Kölner Kammerorchester erarbeitete er sämtliche Klavierkonzerte Beethovens und führte sie, vom Klavier aus dirigierend, mehrmals auf. Fabian Müller gastiert regelmäßig bei Festivals wie dem »Klavier-Festival Ruhr«, dem »Rheingau Musik Festival«, dem »Heidelberger Frühling«, den »Schwetzinger SWR Festspielen« (Artist in Residence 2024), den »Festspielen Mecklenburg-Vorpommern« und dem »Aldeburgh Festival« sowie in Sälen wie dem Konzerthaus Berlin, Pierre Boulez Saal, Münchner Herkulesaal, der Kölner Philharmonie, der Tonhalle Düsseldorf, der Bremer Glocke und dem Bonner Beethovenhaus.

Er ist Künstlerischer Leiter der von ihm initiierten Kammermusikreihe »Bonner Zwischentöne«. Zu seinen musikalischen Partnerinnen und Partnern zählen Benjamin Appl, Albrecht Mayer, Diana Tishchenko, Liisa Randalu, Daniel Müller-Schott, Maximilian Hornung, Igor Levit, das Monet Quintett, das Schumann Quartett, das Aris Quartett und das Vision String Quartet.

Neben der regulären Konzerttätigkeit engagiert sich Fabian Müller auch im Bereich der Musikvermittlung sowie Kinder- und Jugendarbeit. Als Festival-Pianist beim Education-Projekt des »Klavier-Festival Ruhr« arbeitet er jedes Jahr mit über 300 Kindern zusammen.

Fabian Müller verbindet eine exklusive Zusammenarbeit mit Berlin Classics. Seine erste CD bei diesem Label erschien 2018. 2020 wurde dort eine weitere CD mit Werken von Beethoven, Schumann, Brahms und Rihm veröffentlicht. 2022 folgte ein Album mit den drei letzten Sonaten Schuberts. Darüber hinaus erschien bei der Deutschen Grammophon ein Mozart-Album, das er mit Albrecht Mayer einspielte.

Fabian Müller im Konzerthaus Dortmund

Nachdem Fabian Müller hier 2020 an der Seite von Eckart Runge im Joker-Konzert zu erleben war, stellte er 2022 mit dem Schumann Quartett Klavierquintette von Brahms und Weinberg vor.



Geschenkk Ideen
entdecken:
konzert haus-
dortmund.de



Wo Geschenke zum Erlebnis werden.

So klingt nur Dortmund.
Persönliche Beratung: T 0231 22 696 200

KONZERTHAUS
DORTMUND



Weiterhören

Unsere Tipps für Ihren nächsten Konzertbesuch

Ganz klassisch

Was 1999 als Zeitvertreib vierer Studenten der französischen Musikhochschule von Boulogne begann, nahm schnell Fahrt auf und führte das Quatuor Ébène an die Weltspitze. Dort erkundeten die Vier seitdem ein an Vielseitigkeit kaum zu überbietendes Repertoire. Im Konzerthaus ist es mit ganz klassischen Werken von Haydn bis Britten zu erleben.

Di 14.01.2025 19.30 Uhr

Überraschung

Sir András Schiff kehrt mit einem Klavierabend ins Konzerthaus Dortmund zurück. Welches Programm er hierfür mitbringt, erfährt das Publikum vom Solisten persönlich: Schiff hat es sich inzwischen zur Regel gemacht, die Werke selbst zu Beginn anzusagen und damit der Ritualisierung des Konzertbetriebs zu begegnen.

Do 06.02.2025 19.30 Uhr

Virtuos

Mit 25 Jahren ist Mao Fujita als Pianist bereits auf den großen Bühnen dieser Welt zu Hause und wird von der Presse etwa als »Herrscher des Klaviers« (»La Provence«) gefeiert. Nachdem er bei der Saisonöffnung 2022/23 fulminant für Yuja Wang einsprang, kehrt der Japaner nun als »Junger Wilder« ins Konzerthaus zurück und gibt seinen Einstand u. a. mit den 24 Préludes op. 28 von Frédéric Chopin.

Mi 26.02.2025 19.00 Uhr

Texte Guido Krawinkel

Fotonachweise

S. 08 © Marco Borggreve

S. 16 © Christian Palm

S. 18 © Marco Borggreve

S. 22 © Christian Palm

Herausgeber Konzerthaus Dortmund

Brückstraße 21, 44135 Dortmund

T 0231 – 22 696 200, www.konzerthaus-dortmund.de

Geschäftsführer und Intendant

Dr. Raphael von Hoensbroech

Redaktion Marion Daldrup, Nicole Richter

Konzeption Kristina Erdmann

Anzeigen Marion Daldrup, T 0231 – 22 696 213

Druck druckpartner GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung. Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.

Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.



Unsere Umwelt liegt uns am Herzen, deshalb verpflichten wir uns zu verantwortungsbewusstem Handeln. Alles über unsere Maßnahmen unter konzerthaus-dortmund.de/nachhaltigkeit

KONZERTHAUS
DORTMUND

